

designaustria®

DA

mitteilungen

1234 . 2014

Perndl+Co.: Ausstellungsplakat »MAK Design_Labor«; Buchstabenkreation Andreas Pohancenk & Stefanie Preis »Wien/Zürich – Typografische Interferenzen« (Ausschnitte)



MAK DESIGN



Inhalt



4



15



17



19

Liebe Kolleginnen und Kollegen | _ 03

Editorial | _ 03

DA-Wettbewerb

| _ 04 Joseph Binder Award 2014: Die Spannung steigt | _ 06 Joseph Binder Award 2014 – Die Shortlist | _ 08 Joseph Binder Symposium 2014: Wohin führt die Linie? Die Zukunft der Illustration

Designforschung

| _ 08 Strategisches Design als Wertschöpfungsfaktor | _ 10 Ein Re-Design der Berufsidentität »Designer/Designerin« im Kontext Designwissenschaft? | _ 12 10(0)-Punkte-Programm des EC Designforschung | Designforschung: Ein DA-ExpertsCluster stellt sich vor

Ausbildung

| _ 14 Masterstudium Intellectual Property Rights & Innovations: Ideen und Patente effizient managen

Members at Work

| _ 15 Perndl+Co | Lichtwitz Leinfellner visuelle Kultur | Andreas Pohanicek

Call & Wettbewerb

| _ 16 Design Management Europe Award 2014/15

Veranstaltungen & Ausstellungen

| _ 17 Das Beste aus der Schweiz im Wiener Design-Herbst

Bücher

| _ 18 one off by f maurer | Werkzeuge für die Designrevolution

Erfolge

| _ 19 European Design Awards 2014: 12 Auszeichnungen für österreichisches Kommunikationsdesign | Schönste Bücher Österreichs 2013

Material & Bedarf

| _ 22 Antalis Austria

Impressum | _ 23





Der DA-Vorstand: Sigi Ramoser, Monika Fauler, Markus Hanzer, Beatrix Roidinger, Martin Fößleitner (von links nach rechts)

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Joseph und ... 690 tolle Arbeiten in der designaustria-Geschäftsstelle! Der Joseph Binder Award hatte 2014 beinahe 75% (!) mehr Einreichungen, diesmal aus 29 (!) Ländern, sowie eine exzellente Jury: many, many thanks to Iva, Cinzia, Susanne, Karen, Franziska, Daina, Franz, Andreas and Laurent! Ein zweisprachiger Katalog (D/E) ist im Entstehen. Und was auch noch bevorsteht ist die Preisverleihung am 23. Oktober, um die Ausgezeichneten gebührend zu feiern. Ein großes Dankeschön an Heidi Resch stellvertretend für alle MitarbeiterInnen, an die Typejockeys für die überzeugende visuelle Kommunikation und natürlich an alle EinreicherInnen!

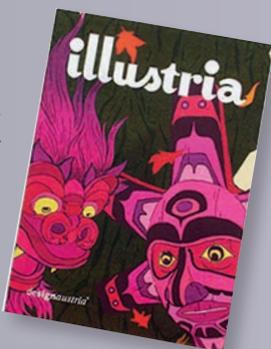
Schön, bei designaustria zu sein!

Der DA-Vorstand und die DA-Geschäftsstelle



illustria-Booklet erschienen!

Das Verzeichnis aller Mitglieder des EC illustria, der DA-IllustratorInnen-Community, enthält Arbeitsbeispiele und Kontakte und ist ab sofort bei designaustria (service@designaustria.at) im designforum Wien kostenlos erhältlich.



Editorial

Die Herbstausgabe präsentiert sich in der Seitenzahl etwas abgespeckt, was durch den beiliegenden umfassenden **designaustria-Tätigkeitsbericht** der Jahre 2012–2014 wieder ausgeglichen wird. Der reduzierte Umfang will aber nicht heißen, dass es nichts Interessantes zu berichten gäbe. Im Gegenteil, mit der **VIENNA DESIGN WEEK** vom 26. September bis 5. Oktober, zu der designaustria eine Ausstellung über prämiertes **Schweizer Design** im designforum Wien beisteuert, der **Preisverleihung des Joseph Binder Award 2014** am 23. Oktober und dem **Joseph Binder Symposium** am 24. Oktober stehen interessante und spannende Designereignisse bevor.

Der Schwerpunkt des vorliegenden Heftes ist der **Designforschung** gewidmet. Dass es dabei nicht um staubtrockene Theorie geht, sondern um einen praxisorientierten wissenschaftlichen Ansatz, der zu einem ganzheitlichen und nachhaltigen Design mit Mehrwert für Gesellschaft und Wirtschaft, aber auch zu einem fundierten beruflichen Selbstverständnis führt, davon zeugen der Gastbeitrag von **Georg Wagner** von **Spirit Design** und der Artikel von ExpertsCluster-Gründerin **Roswitha Peintner**.

Die Redaktion

DA-Wettbewerb



Joseph Binder Award 2014: Die Spannung steigt

Das fesche Dirndl mit Tattoo und Tablet-Computer unterm Arm und der flotte junge Mann in Lederhosen vor seinem Laptop, die beide ganz im Stil von Joseph Binders Tourismusplakaten der 1930er- und 1940er-Jahre vor einer beeindruckenden Bergkulisse in Erscheinung treten, haben offensichtlich ihre Wirkung nicht verfehlt. Der neue visuelle Auftritt hat in Verbindung mit verstärkten Anstrengungen in der nationalen und internationalen Kommunikation des von designaustria seit 1996 ausgeschrieben Wettbewerbs und einer noch intensiveren Kooperation mit europäischen Partnerverbänden und dem Weltdachverband Icoagrada für einen gewaltigen Anstieg des Teilnahmeinteresses gesorgt. Insgesamt haben uns 690 Einreichungen von 340 TeilnehmerInnen aus 29 Ländern erreicht. Die Liste der Nominierungen umfasst 79 Projekte von 65 EinreicherInnen aus Deutschland (35), der Schweiz (3), Ungarn (2), Italien (1), den Niederlanden (1) und natürlich aus dem Gastgeberland Österreich (37). (Dass es aus Ungarn gleich zwei von insgesamt drei Einreichungen in die Bestenauswahl geschafft haben, macht unser Nachbarland, dem wir ja schon aus historischen Gründen besonders verbunden sind, zum eigentlichen Sieger des Wettbewerbs!)

Die international besetzte Jury hatte es also mit einer ziemlichen Flut an Einreichungen zu tun, die es in zwei Tagen zu sichten und zu bewerten galt. Aus Platzgründen fand diese Beurteilung nicht nur im designforum Wien, dem Stützpunkt von designaustria, statt, sondern auch in zusätzlich angemieteten Räumen im ehemaligen Amtsgebäude des Finanzamts für den 7. Bezirk, wo auf zwei Stockwerken schier nie enden wollende Raumfluchten mit Arbeiten gefüllt waren. Dass in der knappen Zeit eine in der Qualität überzeugende und im Spektrum breite und für das heutige Design relevante Auswahl an Beiträgen zustande kam, ist der großen Einsatzbereitschaft, Erfahrung und Kompetenz der internationalen Jury geschuldet. Alle Jurorinnen und Juroren zeichnen sich dadurch aus, dass sie seit Jahren erfolgreich in der Designpraxis tätig und zudem in nationalen und internationalen Designorganisationen engagiert sind. Icoagrada-Präsidentin Iva Babaja, die in Zagreb als Creative Director einer internationalen Agentur arbeitet, hatte auch ein wachsames Auge darauf, dass die strengen Standards des Weltdachverbandes genau eingehalten wurden. Ihr zur Seite standen die Kommunikationsdesignerin Susanne Breitfeld, Leiterin eines Designstudios und Präsidiumsmitglied des Berufsverbandes der Deutschen Kommunikationsdesigner e.V. (BDG), Architektin,

Grafikdesignerin und Universitätsdozentin Cinzia Ferrara, Vizepräsidentin der Associazione italiana design della comunicazione visiva (AIAP), Laurent Graas, Partner und strategischer Leiter einer Design- und Kommunikationsagentur und Vorstandsmitglied von Design Luxembourg, Kommunikationsdesigner und Kreativtrainer Andreas Jacobs, Vorstandsvorsitzender der Allianz deutscher Designer e.V. (AGD), Franz Merlicek, Creative Director und Partner einer der führenden Agenturen Österreichs und langjähriges Mitglied von designaustria, Grafikdesignerin Karen Schmutz, Partnerin eines Designbüros und Vorstandsmitglied der Swiss Graphic Designers (SGD), Grafikdesignerin und Kulturmanagerin Daina Vitolina, Gründungsmitglied des lettischen Design Information Centre (DIC), und die Illustratorin und Grafikdesignerin Franziska Walther, ihres Zeichens Leiterin eines Büros für visuelle Kommunikation, Vorstandsmitglied der Illustratoren Organisation e.V. (IO) und Gewinnerin des Joseph Binder Award in Gold in der Kategorie Illustration des Jahres 2012.

Die Einreichungen im Bereich Illustration (86) haben sich gegenüber dem Jahr 2012 praktisch verdreifacht, was wohl auch auf die Einführung der neuen Subkategorien Buchillustration (30), Medienillustration (18), Werbeillustration (8) und Illustration in anderen Anwendungen (30) zurückzuführen ist. Damit wollte designaustria zum einen – analog zum zweiten Schwerpunktbereich Grafikdesign – der Vielseitigkeit der Illustration in Technik und Anwendung gerechter werden und zum anderen die Beurteilung der Arbeiten erleichtern. Im Bereich Grafikdesign lag die Kategorie Editionsdesign (129) wie gewohnt an der Spitze, gefolgt von Corporate Design (112), Plakatgestaltung (90), Kommunikationsdesign (87), Verpackungsgestaltung (45), Informationsdesign (25) und Schriftgestaltung (16). Dass sich auch im Bereich Design Fiction (100), der für auftragsunabhängige Projekte, Designkonzepte und Studierendenarbeiten offenstand, die Anzahl der Beiträge gegenüber dem Vorbewerb mehr als verdoppelt hat, ist den Bemühungen zuzuschreiben, den Joseph Binder Award an nationalen und internationalen Ausbildungsstätten verstärkt zu kommunizieren.

Die Jury vergab schließlich 36 Trophäen in Gold (9), Silber (14) und Bronze (13) und 43 Auszeichnungen sowie drei Geldpreise in Höhe von 2.500, 2.000 und 1.500 Euro im Bereich Design Fiction. Sie hatte freie Hand bei der Vergabe der Preise und war nicht an die in der Ausschreibung vorgeschlagene Verteilung gebunden. Von dieser Regelung wurde ausgiebig Gebrauch gemacht: Die Entscheidungen fielen ausschließlich aufgrund der Qualität der eingereichten Gestaltungsprojekte. Und obwohl in nahezu allen Kategorien Qualitätssteigerungen zu bemerken waren, gab es nicht überall Gold: Nur wirklich herausragende Arbeiten wurden mit der höchsten Auszeichnung prämiert. Generell entsprechen Anzahl und Verteilung der Preise pro Kategorie zwar ihrer zahlenmäßigen Stärke, doch es gibt auch Ausnahmen: In der Disziplin Schriftgestaltung, der numerisch kleinsten im Bereich Grafikdesign, finden Gold, Silber und Bronze einen Abnehmer. In der traditionell hinsichtlich Umfang und Qualität ungeschlagenen Kategorie Editionsdesign werden in diesem Jahr zweimal Gold, zweimal Silber und einmal Bronze vergeben.



Die JBA14-Jury: Cinzia Ferrara, Laurent Graas, Susanne Breitfeld, Andreas Jacobs, Iva Babaja, Franziska Walther, Karen Schmutz, Daina Vitolina (Franz Merlicek ist uns vor dem Gruppenfoto entfloht)

Was Gestaltungstrends betrifft, war generell eine Tendenz zur Schlichtheit, zu klaren Strukturen und Formen und zu einer reduzierten Farbigkeit zu bemerken. Vor allem, aber nicht nur im Bereich Illustration stach bei mehreren Projekten die Beschränkung auf Schwarz-Weiß-Kontraste ins Auge. Thematisch fiel auf, dass sich nicht nur im Bereich Design Fiction zahlreiche Arbeiten durch ihre soziale Relevanz auszeichnen: Ökologie, Ernährung, Materialsensibilität, interkulturelle Verständigung und Menschenrechte sind wichtige Themen, ob im Kleinen oder im Großen.

Traditionell kamen die meisten Einreichungen aus dem deutschsprachigen Raum: aus Österreich (165), Deutschland (110) und der Schweiz (18). Doch auch die Beiträge aus dem übrigen Europa – Italien (6), Luxemburg, den Niederlanden und

Ungarn (je 3), Frankreich (2), Bosnien-Herzegowina, Dänemark, Lettland, Litauen, Portugal, Russland, Spanien, der Tschechischen Republik und der Türkei (je 1) –, aus Nordamerika – den Vereinigten Staaten (8) und Kanada (2) – und für uns so exotischen Ländern wie Australien, Ägypten, China, Israel, Indien, Iran, Malaysia, Thailand und Taiwan (je 1) waren eine ebenso große Bereicherung bei der Durchführung des Wettbewerbs.

Wer was gewonnen hat, wird sich allerdings erst bei der großen **Preisverleihung** im designforum Wien am **23. Oktober 2014** herausstellen. Aktuelle Informationen auf www.designaustria.at.

Joseph Binder Award 2014 – Die Shortlist

Projekt		Design	Land
Corporate Design			
Kunsthalle Mannheim	Redesign für ein Museum	Jäger & Jäger	DE
Ultraschall Berlin	Redesign für ein Musikfestival	Jäger & Jäger	DE
Dr. Julia Czerny	Erscheinungsbild für eine Arztpraxis	Lisa + Giorgio	AT
Erzähl uns Linz	Erscheinungsbild für eine Ausstellung	Grafikum – Studio für Gestaltung	AT
SeelenKost Organic Food Delivery	Auftritt eines Bio-Lieferservice	Atzgerei	AT
Donaufestival 2014	Logo-Relaunch für einen Festivalveranstalter	Atzgerei	AT
STRUCT Baumanagement	Erscheinungsbild für ein Baumeisterduo	Demonstrative	AT
Monier	Erscheinungsbild für ein Bürogebäude	Bleed	AT
Kommunikationsdesign			
nock/art	Broschüre für ein Land-Art-Projekt	Kreative Visualisierung	AT
Weitzer Hotels	Debitorenmailing	moodley brand identity	AT
The Cube Calendar	Kalenderobjekt	Stroomberg	NL
Anonim	Katalog für ein Kunstkollektiv	100und1	AT
Quellen und Essenzen der Inspiration	Eigenpublikation	Projekttriangle Design Studio	DE
Flavor Ingredients Compendium	Nachschlagewerk für Flavoristen	Heine Warnecke Design	DE
Standpunkt Liesing	Ressourcenbericht	Nofrontiere Design	AT
30 Dialoge	Jubiläumspublikation für eine Beratungsstelle	Grafikum – Studio für Gestaltung	AT
Österreichische Wahrzeichen	Dauerbriefmarkenserie	Teresa Hausgnost	AT
Informationsdesign			
vorarlberg museum	Signaletik	Sägenvier Designkommunikation	AT
Walgau Sammeln	Ausstellungsgestaltung	Sarah Schlatter	AT
Holzperspektiven	Ausstellungsgestaltung	Gassner Redolfi KG	AT
Woodbox – Building the Future	Ausstellungsgestaltung	Gassner Redolfi KG	AT
Schriftgestaltung			
Muriza	Schriftfamilie	Schwarzsehen & type me! Fonts	DE
FF Franziska	Schriftfamilie	Jakob Runge – Type & Grafik Design	DE
Rekja	Schriftfamilie	Nouvelle Noire	CH
Plakatgestaltung			
Kulturherbst Winterthur	Plakate für ein Kulturfestival	Peter/Noth	CH
Die Goldene Stunde	Konzertplakate	Marc Damm	AT
Occupy Markets	Sozialkritisches Plakat	gggrafik	DE
Transit	Plakat für ein zeitgenössisches Kunstfestival	gggrafik	DE
Jenseits der Alpen	Ausstellungsplakate	Sägenvier Designkommunikation	AT
Wir spielen für Sie	Plakatkampagne für ein Theater	Isabelle Winter/Staatstheater Kassel	DE
Film ab!	Konzertplakate	Isabelle Winter/Staatstheater Kassel	DE
Ballett am Rhein, 2013/14	Plakatkampagne für ein Balletttheater	Markwald Neusitzer Identity	DE
rhiz – analog lyrics, 2013	Plakate für ein Musiklokal	3007	AT
NID Fashion Show	Plakate für eine Modeschau	Zup	IT
Editionsdesign			
ZEIT WERT GEBEN – Ein Inspirationsbuch mit 40 guten Gedanken	Ideenskizzenbuch	Projekttriangle Design Studio	DE
Gallus & Pretoria, Typotron-Heft 30	Periodikum	TGG Hafen Senn Stieger	CH
living rooms – Politik der Zugehörigkeiten im Wiener Gemeindebau	Wissenschaftspublikation	Superfutura	DE
Was vom Leser übrig bleibt	Fundstücke aus Büchern in Buchform	Shakti Paqué, Borries Schwesinger	DE
Nea Machina – Die Kreativmaschine	Kreativitätsbuch	Thomas und Martin Poschauko	DE
Heinzelmännchen	Berufsdokumentation	Knusperhäuschen	DE
Museum – Haus des Lernens. Fallstudien in Museumstheorie	Wissenschaftspublikation	Lead82	HU
Frans Haacken	Künstlermonografie	formdusche – studio für gestaltung	DE
Closed Cities	Fotobuch	Manuel Radde	AT
Schwarze Hunde & Bunte Schafe	Familiengeschichte	Lisa Matzi	AT

Projekt		Design	Land
Verpackungsgestaltung			
Domaine La Louvière	Relaunch und Etiketten	Alessandri Design	AT
Barbara Wilds Gewürzmischungen	Verpackungslinie	zurgams Kommunikationsagentur	AT
Am Dorfplatz 8	Kernölverpackung und Etikett	moodley brand identity	AT
Weingut Gruber Rösschitz	Flaschenetiketten	Alessandri Design	AT
The Madeira Collection	Flaschenkartons und -etiketten	Alessandri Design	AT
departure literature lab	Verpackungskonzept DVD-Edition	3007	AT
Kräuterlikör Marienapotheke	Verpackungslinie	Ulrike Zeisel Grafik Design	DE
Trapl Wein	Flaschenetiketten	Typejockeys	AT
Buchillustration			
mashUP – Ein Experiment mit der Collage	Bachelor-Arbeit	Lisa Kolbe	DE
Mascha und der Bär	Märchenbuch	Renate Wacker	DE
Ansichten vom Dorf	Gedichtband	designbüro wanja schnurpel	DE
Paris toujours	Reiseskizzenbuch	Studio Yimeng Wu	DE
Und dann platzt der Kopf	Bilderbuch	Christina Röckl	DE
Jazz	Sachbuch	Robert Nippoldt	DE
Was für ein Vogel	Kinderbuch	Norbert Nagy	HU
Otto König – Der Tierprofessor vom Wilhelminenberg	Biografie	Valencestudio / Michael Zagorski	AT
Medienillustration			
Academy Awards 2014	Magazinillustration	halbautomaten Kommunikationsdesign	DE
Leben auf zu großen Fußabdrücken	Zeitschriftenillustration	Verena Hochleitner	AT
Eurocrisis	Magazinillustration	illustration tw (Tim Weiffenbach)	DE
Werbeillustration			
The Story of All I Need Green Tea	Animation	Visual Artists Collective	AT
Illustration in anderen Anwendungen			
dasuno for Huber & Lerner	Weihnachtskollektion	dasuno Werbeagentur	AT
Cycling Affairs. Smarte Ideen für Rad & Stadt	Kommunikationskampagne	buero bauer	AT
Vorsätze 2014	Kartenedition	Markwald Neusitzer Identity	DE
Rotkäppchen	T-Shirt und Produktadaptionen	esca – graphik + design	AT
brut Wien	Visuelle Kommunikation	Atzgerei	AT
Design Fiction			
Women's Rights	Plakatkampagne	Mustafa Karakas, Fachhochschule Dortmund	DE
Rezepte für die Zukunft	Ökologisches Kochbuch	Susanne Pretterebner, FH Joanneum Graz	AT
Im Schlaf – eine hypnagoge Ausstellung mit Begleitkatalog	Ausstellungsprojekt	Maria Hack, Hochschule Augsburg	DE
geWOHNheiten	Schulprojekt	Maria Fuchs, Samira Fux, Sabine Zach, Höhere Graphische Bundes-Lehr und Versuchsanstalt Wien	AT
Food Fight – Wer isst was?	Gesellschaftsspiel	Maria Horn, Hochschule der Bildenden Künste Saar	DE
Die Zeit zu handeln	Installation	Sandra Krebs, Bauhaus-Universität Weimar	DE
Learning Austrian Dialect	Postkarten	Teresa Hausgnost, Staffordshire University/ Werbeakademie Wien	AT
Draw Me the News	Buchprojekt	Sarah von der Heide, Design & Illustration	DE
Assoziationsräume und Fantasiewelten von Kindern	Buchprojekt	Kathrin Schemel Editorial Design, Zürcher Hochschule der Künste	DE
Enter at Own Risk – Risiko und Glück	Buchprojekt	Franziska Loos, Universität der Künste Berlin	DE

Designforschung



Joseph Binder Symposium 2014: Wohin führt die Linie? Die Zukunft der Illustration

Am **24. Oktober 2014** laden designaustria und der Experts-Cluster illustria zum Joseph Binder Symposium ins **designforum Wien**. Die Veranstaltung richtet den Blick auf die Zukunft und Zukunftsträchtigkeit des vielseitigen Genres Illustration und bietet mit Vorträgen und Diskussionen Raum für Visionen. Die Entwicklungspotenziale einer digitalen Bildproduktion stehen ebenso zur Debatte wie die Frage nach der Relevanz des »eigenen Strichs« in Zeiten der beschleunigten Verfügbarkeit und (Re-)Produzierbarkeit von Illustration. Wohin bewegt sie sich unter den Bedingungen neuer Medienformate und Visualisierungstechniken? Welche Oberflächen und Räume werden künftig illustrativ erschlossen, welche Informationskanäle mit Bildern begleitet? Die Erschließung neuer Illustrationsbereiche und die Emanzipation von traditionellen Printmedien laden auch zu einer Klärung der Kernkompetenzen ein: Was sind die Stärken der zeichnerischen Darstellung? Welche Fertigkeiten, Traditionen und ästhetische Ansprüche bleiben für IllustratorInnen auch in Zukunft maßgebend? Entwicklungstendenzen und Zukunftsszenarien werden beim Joseph Binder Symposium 2014, das inhaltlich von Illustrator und Historiker Jürgen Schremser konzipiert wird, von verschiedenen Seiten beleuchtet. Als Keynote Speaker konnten die renommierten Illustratoren Charles Hively & Sarah Munt sowie der Künstler Alexander Roob gewonnen werden. Mit ihm wird eine Künstlerpersönlichkeit zu Wort kommen, die sich an der Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft bewegt. Er dokumentiert mit seinen Zeichnungen alltägliche Arbeits- und Bewegungsabläufe in Versuchslabors, auf Baustellen oder in Museen und erforscht, wie Realität zeichnerisch wahrgenommen wird. Charles Hively und seine Partnerin Sarah Munt sind unter anderem Herausgeber und Gestalter von »3x3«, »The Magazine of Contemporary Illustration«, »The 3x3 Annuals« und »Creative Quarterly«. (1)

Termin: 24. Oktober 2014, 17–20 Uhr

Ort: designforum Wien im MuseumsQuartier

Kostenlose Teilnahme für designaustria-Mitglieder und IO-Mitglieder

Teilnahmegebühr: Euro 60,- zzgl. USt. / Euro 10,- zzgl. USt. für Studierende

Anmeldungen bis 17. Oktober 2014 an register@designaustria.at
Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

www.designaustria.at/JBA14

Anmeldung für die Mitgliedschaft bei illustria unter illustria@designaustria.at.

Strategisches Design als Wertschöpfungsfaktor

Seit seiner Gründung vor mehr als 20 Jahren hat sich Spirit Design dem strategischen Design verschrieben. Ausgehend von der Dissertation von Johanna Schönberger – unter dem Titel »Strategisches Design als Wertschöpfungsfaktor für Unternehmen« eingereicht an der Universität für angewandte Kunst Wien bei Professor Hartmut Esslinger – hat Georg Wagner, Geschäftsführer und Leiter Strategic Consulting, seine Position zum Thema Designforschung analysiert.

Der Begriff »Designforschung«

Darüber, was Designforschung konkret ist, besteht kein allgemeingültiger Konsens. Der Begriff wird ähnlich verschwommen verwendet wie der des Designs selbst – von der Auseinandersetzung mit Designfragen bis zur Forschung durch und über Design: Auf abstrakter Ebene bezeichnet er die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Wirkung und den Implikationen von Design auf Wirtschaft und Gesellschaft. In unserer Unternehmenspraxis verstehen wir unter Designforschung hingegen die Verwendung von Design als Tool für die Umsetzung von Unternehmensstrategien. Für uns als strategisches Designunternehmen gehört Designforschung zum Alltag: Allen unseren Projekten ist zum Beispiel ein »Design of Vision«-Prozess vorgeplant. Und unsere multidisziplinären Teams aus BeraterInnen und DesignerInnen arbeiten mit Design Thinking.

Seit einigen Jahren wird der Designforschung im deutschsprachigen Raum mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Global gesehen besteht hier aber durchaus noch Aufholbedarf. Wissenschaftliche Beschäftigung mit Design, die mit Praxisbezug verbunden ist und gesellschaftliche Fragen mitdenkt, kann dafür Bewusstsein schaffen. Wie zum Beispiel die Dissertation von Johanna Schönberger. Sie zeigt, wie Unternehmen, die Kreativität zu einer Kernkompetenz erheben, die Herausforderungen der Globalisierung und Digitalisierung bewältigen: Sie richten sich auf den Menschen aus und übersetzen abstrakte Konzepte in konkrete, unternehmensspezifische Lösungen. Indem sie sich aus der einseitigen Fixierung des operativen Geschäfts lösen, gelingt es ihnen, eine holistische Innovationsgrundlage für langfristiges Wachstum zu schaffen.

Der Zugang von Johanna Schönberger entspricht – obwohl wir uns ihrer plakativen Unterscheidung in kreative Right Brainer und analytisch-rationale Left Brainer sowie dem daraus resultierenden Konflikt nicht voll anschließen – in einigen Punkten unserer Arbeitsweise und jahrelangen Praxiserfahrung.

Kreativität als Kernkompetenz

Die Dissertation von Johanna Schönberger plädiert für eine Kreativstruktur, die auf höchster Unternehmensebene ansetzt: für eine neue Generation von TopmanagerInnen, die gleichermaßen analytisches wie kreatives Denken in den Wertschöpfungsprozess einbringen soll. Unserer Erfahrung nach müssen TopmanagerInnen zumindest das Bewusstsein für die Bedeu-



- 1 Spirit Design: CAT – City Airport Train, Interior
- 2 Spirit Design: CAT – City Airport Train, strategisches Marken- und Produktdesign
- 3 Spirit Design: Energie Burgenland, Markenrelaunch
- 4 Spirit Design: ÖAMTC Fahrtechnik, neues Markendesign
- 5 Spirit Design: Einsatzschiff der Schifffahrtsaufsicht (Staatspreis Design 2013)
- 6 Spirit Design: ÖBB railjet, strategisches Marken- und Produktdesign

tung kreativer Prozesse entwickeln. Innovations- und Markenmanagement sind nämlich Chefsache. Sie müssen auf höchster hierarchischer Ebene verankert und vorangetrieben werden – gerne auch mit externer Unterstützung. Projekte, die nicht ideal auf die Vision des Unternehmens abgestimmt sind, werden langfristig scheitern. Und die Zukunft liegt nicht nur in der Abänderung von Produkten, sondern auch in jener von ganzen Geschäftsmodellen, der »Business Model Innovation«.

Menschenorientierung im Design

Laut Schönberger sind fundamentales Verständnis und Befriedigung von Kundenbedürfnissen grundlegend für innovative Angebote. Auch wir sehen das so: Seit unserer Gründung entwickeln wir unsere strategischen Tools zur Analyse von Nutzerbedürfnissen und -anforderungen konsequent weiter. Die Basis unserer Konzepte bildet die Frage: »Wer ist der User?« Die klare Definition von Zielsegmenten und die Überleitung ihrer unterschiedlichen individuellen Anforderungen in konkrete Funktionen bilden einen fixen Bestandteil unseres Prozesses.

Holistischer Innovationsprozess

Auch die Dissertation zeigt, dass alle Innovationsbemühungen eines Unternehmens auf einer soliden, kreativen Grundlagenforschung aufbauen sollen – auf einem Kreativprozess, der den gesamten Wertschöpfungsprozess durchgängig begleitet. Wir gehen als Berater mit einem konsequenten »Design of Vision« an unsere Projekte heran. Dabei führen wir unsere Auftraggeber durch einen erprobten Strategieprozess, der sowohl das Unternehmen, sein wirtschaftliches, soziales und ökologisches Umfeld, herrschende Trends, Wachstumspotenziale als auch den User detailliert analysiert. Das alles wird durch Design Thinking unterstützt: Unsere DesignerInnen bringen ihre visuelle und nutzerorientierte Denk- und Arbeitsweise in unseren Strategieprozess ein. Dieser interdisziplinäre und integrierte Zugang schafft Mehrwert für unsere Kunden. Die Vision wird als »Initial Design« in einem gemeinsamen Bild für Geschäftsführung wie Projektleitung greifbar und nachvollziehbar. So schaffen wir die optimale Grundlage für die zielgerichtete und effiziente Umsetzung der Innovations- und Markenstrategie.

Sinnhaftigkeit als Basis

In unserem strategischen Beratungsprozess denken wir das wirtschaftliche, soziale und ökologische Gesamtsystem, in das ein Unternehmen eingebettet ist, von Anfang an mit. Nur so können wir unserer Verantwortung gerecht werden und Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen, beispielsweise unter Anwendung von Ecodesign auf Produkt- oder von Corporate Social Responsibility auf Markenebene. Die Sinnhaftigkeit unseres Tuns und die Gestaltung einer lebenswerten Zukunft für uns alle stehen für uns im Zentrum. Nachträgliche Kosmetik oder »Green Washing« unterstützen wir nicht. Johanna Schönberger formuliert in ihrer Dissertation: »In dem Augenblick, in dem Unternehmen soziale und ökologische Herausforderungen als Innovationsgrundlage erkennen statt als mühsame Corporate-Governance-Pflicht, eröffnen sich ihnen Märkte, die nachhaltiges Wachstum für Jahrzehnte garantieren können.«

Grundsätzlich sollten DesignerInnen die eigene Arbeitsweise immer wieder reflektieren. Die Praxis kann dabei durchaus von der Forschung profitieren – und selbst Anregungen für die Forschung liefern. Wichtig ist ein gemeinsames Voneinander-Lernen und interdisziplinäre Zusammenarbeit. Zusätzlich müssen wir die Inhalte und die Gewichtung von Forschung in der Ausbildung überdenken. Denn strategisches und wirtschaftliches Grundwissen verschafft DesignerInnen das Handwerkszeug für fundierte Arbeit.

(Georg Wagner)

Über den Autor:

Georg Wagner gründete 1993 gemeinsam mit Daniel Huber das inzwischen international bekannte strategische Designunternehmen Spirit Design – Innovation and Brand GmbH. Er leitet als Managing Partner das Geschäftsfeld Strategic Consulting. Während seines Studiums der Betriebswirtschaft an der WU Wien spezialisierte er sich auf Innovationsmanagement und vertiefte in der Folge sein Wissen in den Bereichen Marketing, Branding, Innovation und Design. Seine Kompetenz als Manager und kreativer Denker gibt er auch in Lehrgängen und Fachvorträgen weiter. Gemeinsam mit seinem Team konzipiert und realisiert Georg Wagner ganzheitliche Innovations- und Markenstrategien für Kunden aus den Fokusbranchen Mobilität, Telekom/IT, Energie, Industrie und Consumer. Die Aufgabe eines strategischen Designunternehmens liegt für ihn in der gesellschaftlichen Verantwortung, sinnstiftende Produkte, Services und Marken für die Zukunft zu kreieren und ein entsprechendes Bewusstsein in der Gesellschaft zu schaffen. Einer seiner aktuellen Arbeitsschwerpunkte liegt in der energieeffizienten und langfristig lebenswerten zukunftsfähigen Stadt »Smart City«: in Smart Mobility, Smart Energy und entsprechenden intelligenten Kommunikationstechnologien. Außerdem beschäftigt sich Georg Wagner mit der Innovationsentwicklung für Entwicklungs- und Schwellenländer und dafür erforderlichen Frugal Innovations. Spirit Design hat zahlreiche in- und ausländische Auszeichnungen erhalten, darunter den österreichischen Staatspreis Design. www.spiritdesign.com

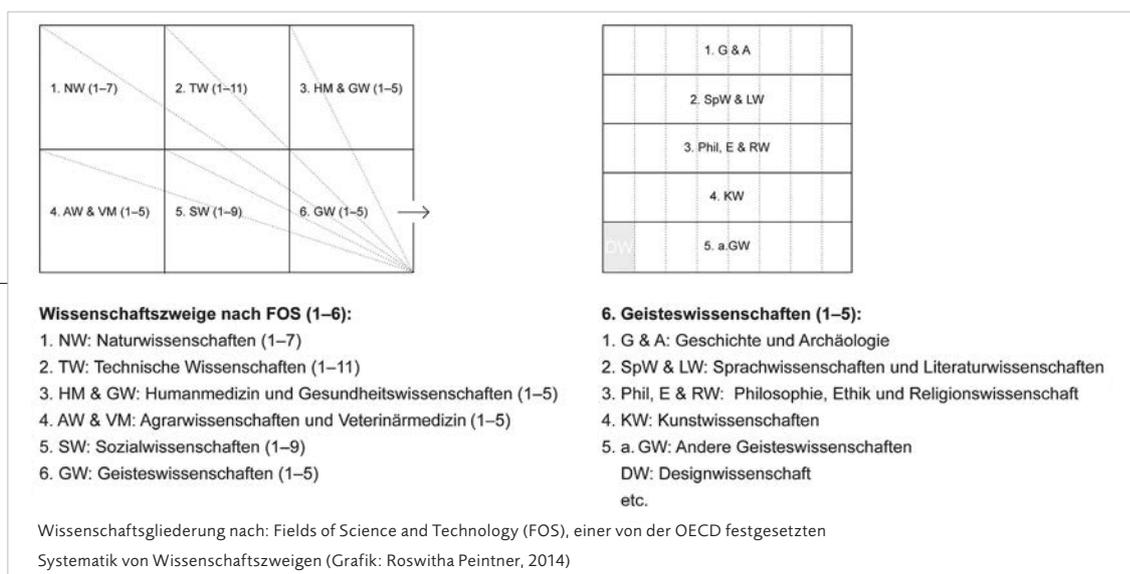
Ein Re-Design der Berufsidentität »Designer/Designerin« im Kontext Designwissenschaft?

Das Treffen zur offiziellen Gründung des EC Designforschung fand Ende November 2013 im designforum Wien statt. Werden DesignerInnen normalerweise hauptsächlich über ihre gestalterischen Qualitäten und die daraus hervorgehenden physischen Produkte wahrgenommen, steht hier ihre Forschungs-kompetenz im Zentrum der Aufmerksamkeit. Der Austausch unter KollegInnen sowie die Sichtbarkeit nach außen ist in diesem noch relativ jungen Bereich wissenschaftlich arbeitender DesignerInnen existenziell wichtig. Das Tätigkeitsfeld der Designforschung ist jedoch auch für die gesamte Designbranche von Relevanz, weil hier anhand konkreter Beispiele auf einen Wandel des Berufsbildes hingewiesen wird.

Zum Thema Re-Design der Berufsidentität »Designer/Designerin« möchte ich hier einen Aspekt aufgreifen, der mir zur Orientierung und Identitätsbildung wichtig scheint. Er thematisiert die Verortung der Designwissenschaft innerhalb der Wissenschaftslandschaft. Die Frage der Wissenschaftsgliederung und Zuordnung der Designforschung innerhalb dieser Landschaft beschäftigt mich seit Längerem. Einerseits habe ich das Bedürfnis, mir selbst auf einer Art Karte den Ort vor Augen zu führen, an dem ich mich mit meiner Forschungsarbeit befinde, nicht zuletzt auch, um zu sehen, was mich umgibt. Andererseits interessiert mich, in welchem Zusammenhang die Fragestellung meiner Dissertation mit der zentralen Frage des mich umgebenden Feldes steht.

Für eine erste Visualisierung der Wissenschaftsgliederung habe ich eine von der OECD festgelegte Systematik als Grundlage genommen, die für die Anwendung im Bereich Statistik entwickelt wurde. Wie zu erwarten gibt es nicht eine verbindliche Gliederung, sondern viele, die jeweils unterschiedlichen Zwecken dienen. Mein Versuch kann also nicht mehr sein als eine Diskussionsgrundlage für eine Auseinandersetzung mit der Welt, die den meisten DesignerInnen noch fremd ist. Diese Systematik (siehe Grafik) unterteilt die Wissenschaften in sechs Hauptgruppen, wobei jede wiederum in eine unterschiedliche Anzahl von Untergruppen gegliedert ist (siehe die Zahlen in Klammern). Die Geisteswissenschaften (6. GW), sind in fünf Untergruppen und 40 Einzeldisziplinen gegliedert. Die Designwissenschaft würde ich vorläufig unter den »Anderen Geisteswissenschaften« einordnen.

Mit der Gliederung vor Augen taucht umso mehr die Frage auf, was die geisteswissenschaftlichen Disziplinen miteinander verbindet. Grob zusammengefasst könnte man sagen, dass diese Einzeldisziplinen eine Art Anthropologie (Wissenschaft vom Menschen) betreiben, deren Ziel es ist, den Menschen auf Basis seiner Hervorbringungen (in unserem Fall der Designprodukte) zu verstehen und nicht zuletzt davon ausgehend auch zu beeinflussen. Im Vorwort zum »Lexikon der Geisteswissenschaften« werden diese auch als »Reflexionswissenschaften« bezeichnet. Für die Designforschung erscheint mir außerdem folgende



Beschreibung interessant: »In der geisteswissenschaftlichen Forschung werden heute Kulturen v. a. als Sinnsysteme interpretiert, die für **Identitätsideologien einer Gesellschaft** einen wichtigen Wert darstellen.«

Fragt man nun weiter, was eine geisteswissenschaftlich orientierte Fragestellung in der Designforschung ausmacht, kann man sagen, dass diese letztlich die Bedeutung untersucht, welche die Dinge für den Menschen haben, und wie diese Bedeutung anhand von Gestaltung konstruiert wird. Rein objektbezogene Fragestellungen sind keine geisteswissenschaftlichen. Dabei fällt wahrscheinlich nicht nur mir ein, wie unbefriedigend eine Designdebatte ist, die nur um das Objekt kreist und »Design für Design« statt »Design für den Menschen« thematisiert, was jegliche Erkenntnis über den Menschen von vornherein ausschließt.

Geht man davon aus, dass jede dieser Einzeldisziplinen aus ihrer Sicht der Frage »Was ist der Mensch?« (Kant) nachgeht, wird deutlich, wie wichtig die Entwicklung fachspezifischer Fragestellungen und Methoden ist. Nimmt das Design seinen ureigensten Forschungsgegenstand nicht als Quelle seiner Forschung wahr, entsteht eine Forschungs- bzw. Wissenslücke. Nehmen die Geisteswissenschaften die Designwissenschaft nicht als eigene Kompetenz wahr, entsteht ebenfalls eine Lücke – relativ gesprochen, denn die Wissenschaft ist ja kein geschlossenes System. Das Ziel jeder Disziplin, die ja mit den anderen um fachspezifische Erkenntnisse und Forschungsfelder konkurriert, sollte es daher sein, ihre eigenen Werkzeuge auszubilden und sich einen Überblick über relevante Fragen auf dem übergeordneten Feld zu verschaffen. Eine wichtige Frage für den Stellenwert der einzelnen Forschungsbereiche ist es dann, ob Forschungsergebnisse auch in gesellschaftsrelevante Lösungen umgesetzt werden können. Eine sorgfältige Planung, wie Forschung und Praxis in Zukunft zusammenwirken sollen, scheint deshalb besonders notwendig. In der Ausbildung von DesignernInnen muss daher von Anfang an der Umgang mit und die Entwicklung von Methoden integriert werden. Daraus ergibt sich eine neue Berufsidentität, die eben auch das Feld der Wissenschaften einschließt.

Das Symposium der Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) im Februar 2014, das unter dem Motto stand »Was sind und zu welchem Ende betreiben wir Geisteswissenschaften?«, hat mir einen ersten Einblick verschafft, welchen Fragen andere geisteswissenschaftliche Disziplinen nachgehen. Hier habe ich, quasi aus der Außensicht, eine Ahnung davon bekommen, was die Designforschung auf interdisziplinärem Gebiet leisten könnte. »Außensicht« deshalb, weil keine DesignwissenschaftlerInnen zu diesem Symposium geladen worden waren.

Diese Tatsache hat mich dazu veranlasst, mit der zuständigen Person an der ÖAW Kontakt aufzunehmen und ein Gespräch darüber zu beginnen, warum die Designforschung bei dem Symposium nicht berücksichtigt wurde. Fast gleichzeitig ist mir aufgefallen, dass Designforschung auch am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften Linz/Wien (IFK) nicht als eigener Forschungsbereich vorkommt. Das scheint mir umso bedenklicher, als das IFK 2011 direkt an die Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz angegliedert wurde. Diese verfügt über eine für Österreich nicht unbedeutende Designausbildung und über eine gewisse Anzahl von Doktoratsstudierenden im Bereich Design. Am IFK wird neben den klassischen geistes- bzw. kulturwissenschaftlichen Forschungen »Artistic Research« als neuer Forschungsbereich besonders hervorgehoben. Unter diesem Begriff wird wohl auch die Designforschung unsichtbar gemacht.

Dass in Österreich Designforschung neben den Künsten nicht als eigenständige Kompetenz berücksichtigt wird, während beispielsweise in Deutschland die differenzierte Nennung von Kunst und Design im Forschungskontext zumindest an einigen Stellen sehr ernsthaft praktiziert wird, ist fatal. Was nicht benannt wird, existiert nicht und hat auch keine Chance, gefördert und in Forschungsprojekte einbezogen zu werden. SprachwissenschaftlerInnen würden diesen Umstand des Unsichtbar-Machens durch Nicht-Benennung bestimmt als äußerst bedenklich einstufen.

In diesem Zusammenhang möchte ich abschließend einen Text von Michael Hohl empfehlen, der sowohl die Problematik der Designforschung als auch Lösungsansätze sehr verständlich darstellt und der als Volltext im Internet zur Verfügung steht (siehe Literatur). Der Autor beschäftigt sich neben seiner eigenen Forschung mit der Betreuung von DoktorandInnen und der Entwicklung von relevanten Methoden und Methodologien in Kunst und Design.

(Roswitha Peintner)

Literatur:

- Fields of Science and Technology (FOS)
http://de.wikipedia.org/wiki/Fields_of_Science_and_Technology
- Hohl, Michael, »Was ein PhD in Kunst und Design sein kann«
<http://www.hohlwelt.com/downloads/Hohl-2013-was-ist-ein-phd.pdf>
- Reinalter, Helmut; Brenner, Peter J. (Hrsg.), »Lexikon der Geisteswissenschaften, Sachbegriffe – Disziplinen – Personen«, Wien/Köln/Weimar 2011
http://www.boehrlau-verlag.com/download/162081/978-3-205-78540-8_1_Leseprobe.pdf

10(0)-Punkte-Programm des EC Designforschung

Die nachstehende Punkteliste wurde erstellt, um Designforschung im Berufsbild des Designers/der Designerin, aber auch in der wissenschaftlichen Welt und in der Öffentlichkeit zu etablieren, den fachspezifischen und interdisziplinären Forschungsaustausch zu ermöglichen und die Verbindung von Forschung und Praxis zu fördern. Über Feedback und Input unter yocoto@chello.at freut sich Clustermanagerin Roswitha Peintner.

1. Sichtbarmachung der Gründungsmitglieder und AkteurInnen des EC Designforschung mit forschungsbezogenem CV sowie Publikmachung der Cluster-Aktivitäten auf der designaustria-Website
2. Schaffung einer geeigneten Mitgliedsbeitragsstruktur für DissertantInnen (analog zu den für Studierende geltenden Bedingungen: erstes Jahr Nullstellung, danach Studierendentarif).
3. Berücksichtigung von Designforschung als eigenen Arbeitsschwerpunkt im Mitgliederprofil auf der designaustria-Website
4. Regelmäßige Textbeiträge in den »DA-Mitteilungen« in der 2013 eingeführten Kategorie »Designforschung« (Vorschläge und Beiträge nimmt Roswitha Peintner entgegen)
5. Längerfristige Weiterentwicklung von Texten zu wissenschaftlich verwertbaren Beiträgen (Peer-Review für Cluster-Mitglieder) und Kontaktpflege mit wissenschaftlich relevanten Print- und Online-Magazinen
6. Abhaltung von Gesprächsrunden und Informationsveranstaltungen für DissertantInnen und andere Designforschende zu den eigenen Forschungsthemen (nach individueller Terminvereinbarung/Selbstorganisation) im designforum Wien
7. Nutzung von Synergien: Möglichkeit der wissenschaftlichen Fortbildung für Mitglieder in Form von Seminaren zu Methodologie, Theorie, fachspezifischer Wissenschaftsgeschichte etc. und Entwicklung einer eigenen Lehr- und Förderkultur
8. Bewusstmachung von Designforschung als eigenständige, von den Künsten abgekoppelte Kompetenz in der wissenschaftlichen Landschaft (Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften an der Kunstuniversität Linz, Österreichische Akademie der Wissenschaften) zwecks längerfristiger Partnerschaften innerhalb größerer interdisziplinärer Forschungsprojekte
9. Mitarbeit des EC Designforschung in der Programmierung der österreichischen Designforen
10. Die Bildung eines adäquaten, die Designforschung integrierenden Designbegriffs in der visuellen und textuellen Identität von designaustria und dessen Vermittlung nach außen hin

Designforschung: Ein DA-Experts-Cluster stellt sich vor

Martin Breuer-Bono

Der Diplomingenieur und Master of Design studierte an der Technischen Universität Wien Maschinenbau und Betriebswissenschaften und am Royal College of Art in London Industrial Design. Im Fokus seiner Arbeit stehen neben der gestalterischen Komponente auch der konzeptionelle Gehalt sowie technologische Aspekte. Um diesen Ansatz zu beschreiben, hat er den Begriff »Design Development« geprägt. Neben Auftragsarbeiten in den Bereichen Möbel, Medizintechnik, Sport und Investitionsgüter hat er zahlreiche Projekte selbst initiiert. Martin Breuer-Bono lebt in Graz. Als Gestalter zu arbeiten, heißt für ihn, am Wesenhaften der Gegenstände zu arbeiten. Er versucht dabei, Möglichkeiten anzubieten, damit Dinge eine persönliche Bedeutung erlangen können. Die Relevanz von Gegenständen basiert in seinen Augen auf schwer explizit fassbaren Entsprechungslinien zwischen Mensch und Objekt. Diesen Fragestellungen möchte er gerne nachgehen.

www.breuerbono.com



Martin



Stefanie

Stefanie Egger

Die Steirerin schloss 2005 ihr Studium an der FH Joanneum Graz als Diplomingenieurin (FH) ab und arbeitet seither als selbständige Designerin und Grafikerin. Sie war Universitätsassistentin an der Karl-Franzens-Universität und Mitarbeiterin beim Projekt »sustainicum« (www.sustainicum.at).

Im Rahmen von Publikationen und Vorträgen war sie mit wissenschaftlichen Thematiken befasst. In ihrer Dissertation im Bereich der Science and Technology Studies (STS) am IFZ Graz beschäftigt sie sich mit der Bedeutung von implizitem Wissen im Designprozess: Sie geht davon aus, dass unser Alltag von unzähligen Interaktionen mit Dingen geprägt ist. Im besten Fall weiß der Benutzer/die Benutzerin, welche Handlungsmöglichkeiten Dinge bieten. Doch wie kann diese Kommunikation zwischen Mensch und Ding überhaupt gelingen? Mit ihrer Arbeit will die Designerin aufzeigen, wie Handlungsmöglichkeiten gewollt oder ungewollt in die Dinge hineingestaltet werden. Auf der anderen Seite sind Menschen dazu fähig, diese Handlungsmöglichkeiten wahrzunehmen, zu nützen und mitzugestalten. Die Arbeit möchte an bisherige Diskurse der Designtheorie und Technik- und Wissenschaftsforschung anknüpfen und durch die Erfassung eines alltäglichen, aber schwer greifbaren Phänomens DesignerInnen eine weitere Möglichkeit geben, ihre Arbeit zu durchdenken, zu versprachlichen und zu argumentieren. www.ifz.tugraz.at



Harald Gründl

Nach Abschluss seines Industrial-Design-Studiums an der Universität für angewandte Kunst Wien gründete Harald Gründl 1995 gemeinsam mit Martin Bergmann und Gernot Bohmann das Studio EOOS. 2005 schloss er sein Doktoratsstudium der Philosophie ab, 2009 habilitierte er sich im Fach Theorie und Geschichte des Designs. Kurz davor, 2008, hat er das außeruniversitäre Institute of Design Research Vienna (IDRV) ins Leben gerufen, das unabhängige Theoriebeiträge in den Schwerpunktbereichen Sustainable Design und Designgeschichte hervorbringt. Diverse Gastprofessuren und Lehraufträge unterstreichen seine Kompetenz in Lehre und Forschung. Als Koordinator des internationalen Learning Network on Sustainability (LeNS) für den deutschsprachigen Raum und als Initiator der iTunes-U-Präsenz des IDRV ist er ein wichtiger Proponent des Open-Education-Prinzips. Er ist Autor der Bücher »EOOS: The Cooked Kitchen. A Poetical Analysis« (2008) und »EOOS: The Death of Fashion« (2007). Mit dem IDRV hat er mehrere Ausstellungen konzipiert und organisiert, darunter »MAK Design Labor«, MAK Wien (2014), »The Consequences of Design«, in Kooperation mit der Köln International School of Design, imm Cologne (2013) und »Werkzeuge für die Designrevolution«, designforen Wien, Graz und Dornbirn (2012/13; siehe auch unter »Bücher«).

www.eoos.com, www.idrv.org

Stephanie Guse

Die aus Deutschland stammende Designerin und Künstlerin studierte in Frankfurt am Main, Braunschweig und Dublin. Seit 2005 lebt und arbeitet sie in Wien. Durch ihre auf Partizipation, Rollenspiel und Inszenierung basierenden Projekte interpretiert und parodiert sie vorherrschende Wertvorstellungen. Mit der Idee, Statussymbole mittels Abfallmaterialien zu imitieren und sich zu eigen zu machen, regt sie die Diskussion über gesellschaftliche Wertvorstellungen an: Unter dem Titel »Social Design im 21. Jahrhundert: ein zukünftiges Bildungsprinzip?« untersucht sie das Berufsbild Social Designer und Social-Design-Maximen innerhalb einer Dissertation am Institut für Philosophie der Universität für angewandte Kunst Wien. Guse erfährt Social Design als eine sozial verantwortliche Haltung mit Gestaltungswillen und glaubt, dass diese nicht zwangsläufig von ausgebildeten Designern vertreten werden muss. Es handelt sich also weniger um ein Berufsfeld im herkömmlichen Sinne als vielmehr um eine Prägung im menschlichen Bildungsprozess. Hierbei stehen Einfühlungsvermögen und sozial verträgliche Werte im Vordergrund. Diese Eigenschaften machen Social Design aus ihrer Sicht in Anbetracht von Wissensflut, ständigem Wandel, Ressourcenknappheit und Krisen zu einem zeitgemäßen und differenzierten Zugang zur Welterschließung und -gestaltung und damit zu einem zukunftstauglichen Bildungsprinzip. <http://stephanieguse.com>



Andreas Koop

Der Diplomdesigner und Master of Advanced Studies betreibt seit 1995 ein national und international vielfach ausgezeichnetes Designbüro im Süden Deutschlands. Daneben engagiert er sich in Forschung und Lehre als Dozent an Hochschulen und durch sein Engagement in Designforschung im Sinn einer »visuellen Forschung«. Parallel entstehen zahlreiche Veröffentlichungen wie die eigene Kolumne im Designmagazin »novum«. Sein Buch »NS CI« (2008) wurde zu einem Standardwerk über den gezielten visuellen Auftritt der Nationalsozialisten; ihm folgte das Fachbuch »Die Macht der Schrift« (2012). Andreas Koop hat zu diesen und anderen Themen zahlreiche Vorträge gehalten. Zudem ist er Autor und Gestalter der von designaustria herausgegebenen Buchreihe »|design|er|leben|«. Unter dem Label »oekoop« initiiert er mit seinem Büro intelligent-nachhaltige Lösungen, die zukunftsfähig und verantwortungsvoll sind. Es geht ihm darum, den scheinbaren Widerspruch zwischen ökologisch Sinnvollem und ökonomisch Tragfähigem aufzulösen. Mit diesem Anspruch vereinen sich bei ihm persönliche, politische und unternehmerische Haltung. Nach Lehrtätigkeiten an der SfG Ravensburg und an der Universität Augsburg ist er seit 2006 Lehrbeauftragter für Gestaltungsgrundlagen und Kommunikationsdesign an der DHBW Ravensburg.

www.designgruppe-koop.de, www.koop-andreas.de

Roswitha Peintner

Die gebürtige Vorarlbergerin schloss die Universität für angewandte Kunst in Wien als Magister Artium in Grafikdesign und Landschaftsdesign ab und absolviert derzeit ebendort ein Dissertationsstudium in Designforschung. Sie arbeitet als selbstständige (Grafik-)Designerin in Wien. Innerhalb eines von Kulturkontakt Austria initiierten Förderprogramms erarbeitet sie außerdem Konzepte für Schulprojekte und setzt diese auch mit den SchülerInnen um. 2010/11 war sie Kuratorin des Arbeitskreises »Enter Cartography«, 2011 Mitinitiatorin und -organisatorin von »Activist Map – Maps between Art and Politics«, eines Kartografie-Workshops mit dem Geografen, Kartografen und Journalisten Philippe Rekacewicz, veranstaltet von der Universität für angewandte Kunst Wien in Kooperation mit der Akademie der bildenden Künste Wien. 2011/12 war sie Co-Kuratorin der Publikation »Kartographisches Denken«, hrsg. von Christian Reder, in der sie mit dem Textbeitrag »Gespräch mit Reinhard Uhrig, Atomspezialist bei Global 2000, zur Anwendung von Karten im NGO-Alltag« vertreten ist. In ihrer Dissertation erprobt sie eine historische Design-Forschungsmethode an »Gesellschaft und Wirtschaft – Bildstatistisches Elementarwerk« (1930). Roswitha Peintner ist die Initiatorin des im November 2013 innerhalb von designaustria ins Leben gerufenen ExpertsClusters Designforschung. yocoto@chello.at



Ausbildung



Masterstudium Intellectual Property Rights & Innovations: Ideen und Patente effizient managen

Die besten Ideen und Erfindungen nützen wenig, wenn sie nicht entsprechend verwertet und ausreichend geschützt werden. Zugleich wird es immer wichtiger, sich in rechtlichen Fragen auszukennen: Wie kann man gewinnbringende Ideen optimal schützen? Und wie vermeidet man die Gefahr, fremdes geistiges Eigentum zu verletzen? Um kompetente Antworten auf diese Fragen zu ermöglichen, bietet die New Design University (NDU) St. Pölten ab Herbst 2014 ein neues Masterstudium an, das das Thema »Innovation und geistiges Eigentum« auf akademischem Niveau – und gleichzeitig besonders praxisorientiert – behandelt.

Das berufsbegleitende Masterstudium beschäftigt sich mit allen relevanten juristischen, betriebswirtschaftlichen und technischen Aspekten von Urheberrechten und Patenten sowie mit angewandtem Technologiemanagement. Es vermittelt den Studierenden sämtliche Kompetenzen, um die Entwicklungsergebnisse eines Unternehmens effizient und gewinnbringend ausschöpfen zu können.

Für Fachkräfte mit Weitblick

Im Mittelpunkt des Studiums stehen juristische Kenntnisse im Bereich der Urheberrechte und gewerblicher Schutzrechte, nationale und internationale Recherche, Umgang mit Patentämtern, Themen der strategischen Innovationsplanung und die Arbeitsweise der Entwicklungsabteilungen. Die AbsolventInnen des Masterstudiums Intellectual Property Rights & Innovations sind somit in der Lage, den gesamten Workflow einer Produktentwicklung hinsichtlich patent- oder urheberrechtlicher Themen zu begleiten, Designschutz sowie Markenentwicklung und -führung zu betreuen und den Schutz und die Verwertung des Know-hows ihres Unternehmens zu verantworten.

AbsolventInnen können sowohl als selbstständige Innovations- und SchutzrechtsberaterInnen tätig sein oder auch als Fachkräfte eines Unternehmens, die den Aufbau und die Leitung von internen Strukturen zur Technologieverwertung und Produktinnovation steuern. Sie erwerben die Fähigkeit, externe PatentrechtsexpertInnen zu managen, das technische, gestalterische und rechtliche Wissen in-house zu bündeln und die Entwicklungszeit neuer Produkte zu verkürzen. Außerdem sorgen sie dafür, dass bei der Entwicklung keine fremden Rechte verletzt und somit für das Unternehmen Kosten verursacht werden. In dieser Position sind NDU-AbsolventInnen eine zentrale, essenzielle Nahtstelle zwischen der Unternehmensführung, der Entwicklungsabteilung und den externen Stellen (Patentanwälten, Behörden etc.).

Information & Anmeldung:

T 02742 890 2418
E info@ndu.ac.at
www.ndu.ac.at

New Design University

Die New Design University St. Pölten (NDU) wurde 2004 von der Wirtschaftskammer Niederösterreich und ihrem WIFI gegründet. Als internationaler und zugleich lebensnaher Ort für Ausbildung in den Bereichen Gestaltung, Technik und Business bildet die NDU kreative Köpfe aus, die den Wandel der Gesellschaft vorantreiben und sich bereits heute mit den Arbeits- und Gestaltungsprozessen der Zukunft auseinandersetzen. Das Angebot reicht von Bachelorstudien wie Grafik- & Informationsdesign und Innenarchitektur & 3D-Gestaltung über Event Engineering und Manual & Material Culture bis hin zu Masterstudien für Raum- & Informationsdesign, E-Mobility & Energy Management und Intellectual Property Rights & Innovations. Ab Herbst 2014 können angehende FirmengründerInnen im Rahmen des NDU-Masterstudiums Entrepreneurship & Innovation innovatives Unternehmertum praxisnah erlernen.

Members at Work



- 1 Perndl+Co: Ausstellungslogo und -grafik »MAK Design Labor«
- 2 Lichtwitz Leinfellner visuelle Kultur: Ausstellungsarchitektur und -grafik »Vorbilder« im MAK
- 3 Lichtwitz Leinfellner visuelle Kultur: Werbesujet zur Ausstellung »Vorbilder« im MAK

Funktion und Gebrauch von Objekten stehen im Mittelpunkt des **MAK Design Labors**, der neuen permanenten Ausstellung des MAK in Wien, dessen großzügiges, klares Raumkonzept von EOOS stammt (siehe Ausgabe 2.2014 unter »Ausstellungen«). **Perndl+Co** (Design: Nina Pavicsits, Josef Perndl, Claudette Hanzl) ist für das plakative Grafikdesign der Schau verantwortlich, das den Laborcharakter verstärkt. Schraffierte Flächen markieren Zonen für die thematischen Schwerpunkte, Leuchtkästen mit Piktogrammen unterstützen die inhaltliche Struktur. Die Farbgebung ist mit dem dominierenden Grau sehr dezent und tritt hinter die Objekte zurück; nur die kuratorischen Interventionen zu Zukunftsthemen sind rot markiert. Als Font wird T-Star verwendet – entsprechend dem Corporate Design des MAK. www.perndl.at, www.mak.at

Sowohl die Ausstellungsarchitektur und -grafik als auch die Gestaltung der Werbemittel der MAK-Ausstellung **Vorbilder**. **150 Jahre MAK – vom Kunstgewerbe zum Design** (siehe Ausgabe 2.2014 unter »Ausstellungen«), noch zu sehen bis **5. Oktober 2014**, lagen in den Händen von **Lichtwitz Leinfellner visuelle Kultur**. Der hohe U-förmige Ausstellungsraum ist geprägt von Fischgrät-Parkett und enormen Kastenfenstern an drei von vier Seiten. Aus Mangel an zusammenhängenden Wandflächen fällt darin eine konzentrierte Präsentation schwer. Konservatorische Anforderungen und der

Bedarf an Videoprojektionen erfordern zudem den Ausschluss von Tageslicht. Entlang der Fensterwände und im Mittelraum wurden deshalb Membranen abgehängt, die den Objekten einen beruhigten Unter- und Hintergrund bieten und auch vor den Fenstern Präsentationsflächen schaffen. Die Membranen gehen mitunter nahtlos in flache, bühnenartige Podeste über, auf denen Objekte geschützt und zugleich offen präsentiert werden – vom »Jaguar E-Type Coupé« bis zum »Bubble Dress«. Die homogene, einseitig weiße/einseitig schwarze Oberfläche ist mit Plottertexten, bedruckten Selbstklebefolien oder Projektionen bespielbar. Videointerviews können in speziellen Sitzgelegenheiten bequem betrachtet werden: Gitterwägen, wie sie auch in den Tiefspeichern des Museums Verwendung finden, wurden dafür mit Stausäcken aus dem Speditionsbedarf ausgepolstert und dann verkleidet. Eine Serie von drei Werbesujets zeigt Schattenrisse von Designikonen wie etwa der Schreibtischleuchte »Luxe« auf roten T-Shirts, getragen von den drei jüngsten MAK-MitarbeiterInnen. www.lichtwitz-leinfellner.com, www.mak.at

Der in Wien stationierte Typograf **Andreas Pohanicsek**, der von hier aus sein Studio **Practice + Theory** betreibt, und die in Zürich lebende Designerin **Julia Castillo** haben die faszinierende Ausstellung **Wien/Zürich – Typografische Interferenzen** kuratiert, die vergangenen Juli in beiden Städten zeitgleich zu

Call & Wettbewerb

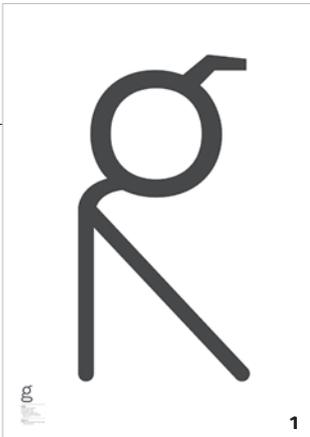
DME AWARD_ DESIGN MANAGEMENT EUROPE

Design Management Europe Award 2014/15

Der DME Award wird seit 2007 ausgeschrieben und ist der einzige internationale Wettbewerb, der unternehmerische Aktivitäten in Sachen Designmanagement und -leadership würdigt. designaustria ist nationaler Partner des DME-Netzwerks und für die Bewerbungen aus Österreich zuständig. DA-Geschäftsführer Severin Filek ist zudem Mitglied des DME Award Board. Mit dem Wettbewerb soll der strategischen Bedeutung von Design zur Erhöhung der Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit des privaten und öffentlichen Sektors mehr Geltung verschafft werden.

In Österreich ansässige Unternehmen und Organisationen sind eingeladen, ihre Design-Erfolgsgeschichte in Form eines Posters zu erzählen; und Designbüros sind aufgerufen, ihre Kunden zum Mitmachen zu animieren. Erster Schritt für eine Teilnahme ist das Ausfüllen eines kurzen Fragebogens. Die Bewerbungsfrist endet am **29. September 2014**. Die Kategorien berücksichtigen unterschiedliche Organisations- und Unternehmensgrößen und -formen (Groß-/Mittel-/Klein- und Mikrounternehmen, den öffentlichen Sektor und gemeinnützige Organisationen). Die Teilnahmegebühren sind entsprechend gestaffelt – für Mikrounternehmen ist die Teilnahme überhaupt kostenlos.

Zu den Österreich-Gewinnern der vergangenen Jahre zählen etwa Viteo Outdoors und tyromotion. Beim DME Award ausgezeichneten Unternehmen und Organisationen ist eine öffentliche Plattform sicher. Informationen zum DME Award und zur Gestaltung der Posters sowie Teilnahmebedingungen und Poster-Templates gibt es auf www.dmeaward.com. designaustria ist gerne beim Ausfüllen der Formulare und der Zusammenstellung der Posters behilflich. Ausschreibungsrichtlinien und Formulare können auch bei uns angefordert werden: service@designaustria.at.



1



2



- 1 Buchstabenkreation Alexander Colby & Grafikum
 2 Buchstabenkreation Fabian Leuenberger & Johannes Lang
 3 Ausstellungsansicht »Wien/Zürich – Typografische Interferenzen«

sehen war. Zwanzig GestalterInnen – je zehn aus Wien und Zürich – waren eingeladen, sich in Paarkombinationen auf spielerische Art und Weise jeweils einem Buchstaben zu widmen. Die Zürcher bekam lediglich einen halben Buchstaben der Wiener zu sehen und sollten ihn vervollständigen, ohne die andere Hälfte der Form zu Gesicht zu bekommen, und vice versa. Das Projekt basiert auf der Idee des Austauschs zwischen GestalterInnen an Orten mit unterschiedlicher Typo-Tradition und soll fortgesetzt werden. Die Resultate der Zusammenarbeit ergeben ein wunderbares Panoptikum zum Teil illustrativer typografischer Kuriositäten, enthalten aber auch überraschend gut funktionierende Lettern. Zur Ausstellung ist ein **Katalog** in Form einer Zeitung erschienen, der bei designaustria unter service@designaustria.at zum Preis von Euro 5,- (inkl. 10% USt., zzgl. Versandkosten) bestellt werden kann. Die mitwirkenden GestalterInnen: Julia Castillo (W), Alexander Colby (Z), Paulus M. Dreiholz (W), Marc Droz (Z), Fabienne Feltus (W), Gregory Gilbert-Lodge (Z), Grafikum – Julia Juriga-Lamut/Marion Mayr (W), Roland Hörmann (W), Johannes Lang (W), Fabian Leuenberger (Z), Christian Meili (Z), Moiré – Marc Kappeler/Dominik Huber & Noël Leu (Z), Titus Nemeth (W), Andreas Pohancenik (W), Stefanie Preis (Z), Anton Studer (Z), Studio Es (W), Studio Marcus Kraft, (Z), Jonas Voegeli & Scott Vanderzee (Z) und Katrina Wiedner (W). www.practiceandtheory.at

ECR Austria Infotag 2014

Efficient Consumer Response (ECR) ist eine Plattform von Wirtschaftsunternehmen, die die Bedürfnisse von KonsumentInnen erforscht und entsprechende Absatzstrategien entwickelt. Der DA-ExpertsCluster Packaging ist Partner der Veranstaltung, auf der designaustria mit einem Infostand vertreten sein wird.

Zeit: 13. November 2014, ab 9.00 Uhr

Ort: Austria Trend Hotel Savoyen, Rennweg 16, 1030 Wien

Motto: »Marketing 4.0 – Die neue Konsumentenansprache«

Infos: www.ecr-austria.at/ecr-austria-infotag

Veranstaltungen & Ausstellungen

Das Beste aus der Schweiz im Wiener Design-Herbst

VIENNA DESIGN WEEK

Ganz im Zeichen des Designs steht Wien in diesem Herbst: Die von Lilli Hollein kuratierte **VIENNA DESIGN WEEK** (www.viennadesignweek.at) geht von **26. September** bis **5. Oktober** in die achte Runde und präsentiert neben experimentellen Ansätzen wieder nationale wie internationale Positionen aus Produkt-, Möbel- und Industriedesign. Mit mehr als 100 Veranstaltungen, Ausstellungen, ortsspezifischen Installationen und ausreichend Gelegenheit zum Feiern und Netzwerken ist Österreichs größtes Designfestival auch Anziehungspunkt für die internationale Designszene und Magnet für ein breites Publikum.



Schweiz
Österreich
Design

Das **designforum Wien** (www.designforum.at) zeigt von **25. September** bis **19. Oktober 2014** (Eröffnung: 24. Oktober, 18.30 Uhr) im Rahmen der VIENNA DESIGN WEEK mit der Ausstellung **Schweiz + Österreich = Design** das Beste aus der Schweiz – von Mode über Fotografie bis hin zu Industriedesign. Die Kuratoren Patrizia Crivelli und Michel Hueter präsentieren eine multidisziplinäre Selektion aus den beiden führenden Schweizer Designwettbewerben: den Schweizer Designpreisen, ausgelobt durch die Eidgenossenschaft, und dem Design Preis Schweiz, einer privaten Initiative. Während ersterer den Fokus auf die Anerkennung des kreativen Talents und Qualität legt, liegt bei letzterem das Augenmerk auf dem Produkt im marktwirtschaftlichen Umfeld. Beide Ansätze bedingen einander. Der österreichische **Staatspreis Design** wird im Gegenzug vom **31. Oktober** bis **2. November 2014** am einzigartigen **Designers' Saturday** (www.designersaturday.ch) im schweizerischen Langenthal zu Gast sein. Wo liegen die Unterschiede, Schnittstellen und Synergien im Designschaffen der Nachbarländer Österreich und Schweiz?

Neben der VIENNA DESIGN WEEK finden erfolgreiche Designmessen wie die **blickfang** (www.blickfang.com) oder die **Wohndesign** (www.wohndesign-vienna.at) statt, und auch die im September 2013 gegründete Plattform **Vienna Design Herbst** (www.viennadesignherbst.at) macht es sich von September bis November zur Aufgabe, Wiens vielfältiges und hochwertiges Designangebot sichtbar zu machen. Ein Höhepunkt ist die **Lange Nacht des Designs** am **8. November**, bei der ausgewählte Geschäfte und Institutionen bei verlängerten Öffnungszeiten dazu einladen, Wien als Designstadt neu zu entdecken. Nicht zu verwechseln mit der **Langen Nacht der Museen** des ORF (<http://langenacht.orf.at>), die am **4. Oktober** wieder Museen und Galerien in ganz Österreich ihre Türen für kulturinteressierte NachtschwärmerInnen öffnen lässt. BesucherInnen können zwischen 18 und 1 Uhr aus dem reichen Angebot ihre persönlichen Highlights wählen und alle teilnehmenden Häuser – auch das **designforum Wien** ist mit von der Partie – mit nur einem Ticket besuchen. (1)

Bücher



one off by f maurer

Abseits seines Schaffens als international agierender Produktdesigner präsentierte Franz Maurer letzten Herbst einen großen Querschnitt seiner »one offs« – prächtige Einzelstücke, die zumeist für individuelle Auftraggeber entstanden sind. Zur Ausstellung ist nun der Katalog »one off | vol. 1 by f maurer« erschienen. Er gliedert das Werk Maurers in zwei Themenbereiche: Der Abschnitt »transfer« zeigt auf, wie Sammlerstücke aus fremden Kulturen in einen neuen Verwendungszusammenhang gestellt und neu interpretiert werden. Das Kapitel »transform« widmet sich den Veränderungen von imposanten Fundstücken aus der Natur, die Maurer mit subtilen Eingriffen und präzisen Hinzufügungen umgestaltet hat. Franz Maurer über seine Arbeit: »Ich nahm mir die Freiheit, dem Serienprodukt kurzfristig den Rücken zu kehren, um mich dem Reiz des Einzelstücks zuzuwenden. Mein Lebensraum im nördlichen Waldviertel einerseits und meine Reisen in ferne Länder andererseits haben mir Fundstücke und Objekte beschert, die mir als Herausforderung gegenübertraten und mich inspirierten, sie auf andere Weise benutzbar zu machen. Heute, fünfzig Objekte später, befinde ich mich nach wie vor in einem Stadium, das man als Work in Progress bezeichnen kann. Ein Stück folgt dem nächsten, und bei jedem meint man, jetzt ist Schluss: one off.« Hardcover, Format 21,5 x 21,5 cm, 96 Seiten. Mit Texten von Wolfgang Pauser, reich bebildert mit Fotografien von Michael Zechany, gestaltet von Caterina Krueger, gedruckt auf Munken Lynx Rough von Holzhausen, gebunden von Papyrus. Buch und Objekte sind in der design galerie (www.designgalerie.at) in Wien erhältlich; das Buch kann auch über designaustria unter service@designaustria.at bestellt werden: für DA-Mitglieder um Euro 40,- statt Euro 48,- (inkl. 10% USt., zzgl. Versandkosten).

Franz Maurer, Jahrgang 1962, lebt und arbeitet in Wien und im Waldviertel. Seit 1989 betreibt er das Designbüro design by f maurer/vienna mit den Schwerpunkten Produktdesign im Konsumgüterbereich und Interior Design.

www.fmaurer.com



Werkzeuge für die Designrevolution – Designwissen für die Zukunft

Mit Hammer, Schraubenzieher und Küchenwaage die klimaschädlichen Treibhausgase einer Espressomaschine ermitteln? Zwischen aktivistischen Forderungen und subtilem Humor changierend, zeigt dieses Handbuch für zukunftsfähige Designstrategien auf, welche Rolle Design beim Formulieren einer nachhaltigen, auf globaler Solidarität aufbauenden Gesellschaft spielen kann. Das Buch ist das Folgeprojekt der Ausstellung »Werkzeuge für die Designrevolution«, die vom Herausgeber, dem Institute of Design Research Vienna (IDRV), 2012 konzipiert und in Kooperation mit designaustria durchgeführt wurde (sie war u. a. auch in Österreichs designforen zu sehen). In einer Zusammenschau von globalen Zuständen, den Auswirkungen von scheinbar unbedeutenden Alltagsgegenständen auf die Umwelt und alternativen Handlungskonzepten werden Aktions- und Denkräume für einen Wandel eröffnet. Das Designwissen für die Zukunft entsteht im Lernen voneinander sowie durch experimentelle Strategien und Denkmodelle in Verbindung mit wissenschaftlich begründeten Methoden. Die vorgestellten Werkzeuge sind die Grundausstattung für reflektierte Lebensentwürfe und eine informierte Gestaltung, Entwicklung, aber auch Konsumation von Design. Von tradierten Vorstellungen wird hier Abstand genommen. Das IDRV leistet einen unabhängigen akademischen Beitrag zur sich etablierenden Designwissenschaft. Das außeruniversitäre Institut erarbeitet seit seiner Gründung 2008 durch Harald Gruendl interdisziplinäre Strategien der Wissensproduktion und -vermittlung und fokussiert auf Forschung in den Bereichen Sustainable Design und Designgeschichte. Das Buch mit Texten von Harald Gruendl, Ulrike Haele, Marco Kellhammer und Christina Nägele ist im Schweizer Verlag niggli als deutsche und englische Ausgabe erschienen; Broschur, 16,6 x 24 cm, 192 Seiten, durchgehend illustriert. Es kann bei designaustria unter service@designaustria.at zum Preis von Euro 30,60 (inkl. 10% USt., zzgl. Versandkosten) bestellt werden.

www.idrv.org

Erfolge



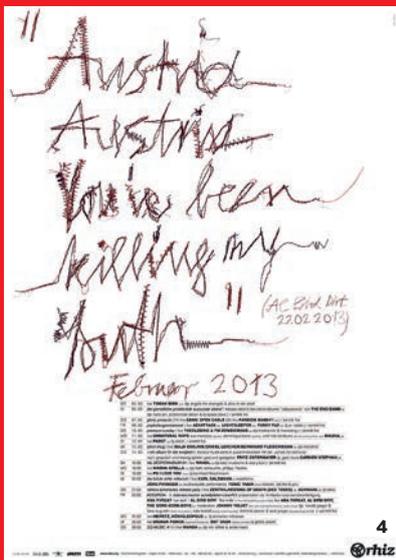
1



2



3



4



5



6



7



8



9



10

- 1 buero bauer: Orientierungssystem »Kinderklinik an der Uni-Klinik Salzburg«
- 2 Heidrun Kogler: Broschüre »nock/art«
- 3 Netural GmbH: Mobile App »Roomle«
- 4 3007: Plakatserie »analog lyrics«
- 5 Sägenvier Designkommunikation: Signaletik »vorarlberg museum«
- 6 Bleed: Logo »Luminum«
- 7 Studio Es: Programmhefte »Don't Forget«
- 8 Super Büro für Gestaltung: »Ländjäger-Jasskarten«
- 9 buero bauer: visuelle Kommunikation »Cycling Affairs – Smart Ideas for Bike & City«
- 10 screenagers: Online-Eigenwerbung »99 Reasons – screenagers.com«

European Design Awards 2014: 12 Auszeichnungen für österreichisches Kommunikationsdesign

Bei der Verleihung der European Design Awards 2014 im Comedia Theater in Köln im Mai wurde das beste aktuelle Kommunikationsdesign aus Europa gekürt. Einen wahren Medaillenregen gab es für Österreich: 4 x Gold, 5 x Silber, 2 x Bronze und eine Auszeichnung. Österreich, dessen DesignerInnen bei den European Design Awards 2014 mit insgesamt 69 Beiträgen angetreten waren, belegte damit im Medaillenspiegel hinter den Niederlanden (136 Einreichungen) und Deutschland (172 Einreichungen) den sensationellen dritten Platz. Insgesamt konkurrierten 1012 Beiträge um die begehrten Preise. Ein Gold-Preis ging an **buero bauer** für das Orientierungssystem der **Kinderklinik** an der Uni-Klinik Salzburg. **buero bauer** konnte in den vergangenen Jahren eine beachtenswerte Kompetenz in der noch jungen Disziplin »Inclusive Orientation Design« aufbauen. Weitere Gold-Awards erhielten **Heidrun Kogler** für die Broschüre **nock/art**, **Netural GmbH** für die Mobile App **Roomle** und **3007** für die Plakatserie **analog lyrics**. Einen ED Award in Silber gewann **Sägenvier Designkommunikation** für die Signaletik für das **vorarlberg museum**. Das Orientierungssystem, das durch Licht und Schrift behutsam mit den Materialien umgeht und die Ästhetik der Architektur unterstreicht, überzeugte die Fachjury. **buero bauer** erhielt Silber für die visuelle Kommunikation des Ideenwettbewerbs und die dazugehörige Ausstellungsgestaltung **Cycling Affairs – Smart Ideas for Bike & City**. Silber gab es außerdem für **screenagers** und die Online-Eigenwerbung **99 Reasons – screenagers.com**, für **Studio Es** und die Programmhefte **Don't Forget** des Ars Electronica Center sowie für **3007** und das Einzelplakat **Doris Uhlich – More than naked**. Ebenfalls ein österreichisches Designstudio, das bei den ED Awards allerdings zu den norwegischen Gewinnern gezählt wurde, ist **Bleed**, das mit dem Logo **Luminum** Silber und mit der Theater-Website **www.riksteatret.com** Bronze gewann. Bronze ging auch an **Christian Feurstein** von **Super Büro für Gestaltung** für das neue Design der **Landjäger-Jasskarten**, an dem gleich vier Illustratoren mitgewirkt hatten, sowie abermals an **buero bauer** für das Orientierungssystem des **WU-Campus**. Außerdem gab es eine Auszeichnung für **Studio VIE** und die Gestaltung des Buchs **Jenny – Denken, Behaupten, Großtun** der Universität für angewandte Kunst Wien. Bei den European Design Awards handelt es sich um einen der führenden europäischen Wettbewerbe im Bereich Kommunikationsdesign. Bewertet werden die Einsendungen von 15 europäischen Grafikmagazinen. Ausgezeichnet werden Arbeiten in über 30 Kategorien. In der Jury vertreten war in diesem Jahr wieder designaustria-Vorstandsmitglied Martin Föbleitner. (JJ)

Die schönsten Bücher Österreichs 2013

Seit mehr als 60 Jahren entscheidet Jahr für Jahr eine Fachjury, welche Bücher zu den schönsten Österreichs gekürt und mit einem Staatspreis ausgezeichnet werden. Dabei werden Konzept, Gestaltung und technische Umsetzung im Kontext mit dem Inhalt beurteilt und prämiert. Gleich drei Titel – aus den Kategorien »Allgemeine Literatur«, »Sachbuch« und »Sonderproduktionen« – bekamen diesmal die höchste Auszeichnung verliehen: Für die Gestaltung des literarischen Sammelbandes **Jenny – Denken, Behaupten, Großtun** (Verlag: edition angewandte, AMBRA |V, Druckerei: Gugler) zeichnet **studio VIE** (Anouk Rehorek, Christian Schlager, Lisa Yvo Heimgartner) verantwortlich. Die Jury lobte: »Mit Aufmachung und Titel würde man wohl alles Mögliche assoziieren – im seltensten Fall allerdings den vorliegenden gänzlich unkonventionell gestalteten Literaturband. Fünf Umschläge spiegeln die Gliederung wieder, die sich auch als Farbseiten im Band wiederfindet: Prosa, Drama, Lyrik, Essay und Poetik. Die offene Bindung passt ideal zu den offenen Themen der Texte, ebenso der selbstbewusste und lebendige Umgang mit Typografie. Großartig gestaltet.« Das Vorarlberger Studio **Gassner Redolfi KG** (Reinhard Gassner, Marcel Bachmann) überzeugte mit dem Design von **Holzböden im Freien** (Herausgeber & Verlag: proHolz Austria, Druckerei: Eberl Print). Das Urteil der Jury: »Höchste gestalterische Professionalität weckt im besten Fall Interesse selbst bei einem Publikum, das einem Thema nicht unbedingt nahe steht. Diesem Buch gelingt dies mühelos. Wer umfassende, textlastige Information in eine möglichst zurückgenommene, aber dramaturgisch überzeugende Ordnung bringen will, wird an diesem Anschauungswerk als Vorlage nicht vorbeikommen. Hier sitzt alles perfekt: sowohl die Bausteine im Seitenlayout als auch der wunderbare Ausblick am Cover.« Und auch der schon beim Wettbewerb »Schönste Bücher aus aller Welt« mit Silber prämierte **Katalog der Unordnung – 20 Jahre Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften an der Kunstuniversität Linz** (Herausgeber: Helmuth Lethen, Verlag: IFK an der Kunstuniversität Linz, Druckerei: Grasl Fairprint), in Form gebracht von **Christoph Schörkhuber**, punktete. Kommentar der Jury: »Objekte der Unordnung mit gestalterischen Mitteln in einer Konsequenz aufzubereiten, dass sie letztlich nicht doch wieder einer profanen Ordnung zum Opfer fallen, ist die große Leistung dieses Katalogs. Nicht weniger als acht verschiedene Schriftschnitte werden hier kunstvoll ineinander verwoben, sodass zwar eine lebendige Grundnervosität spürbar, dennoch eine vorbildlich abwechslungsreiche wie angenehm lesbare Erzählung im Vordergrund bleibt.« Auf die Bestenliste schafften es zwölf weitere Titel – einige davon firmieren auch in der Shortlist des von designaustria ausgeschriebenen Joseph Binder Award 2014, viele davon kommen aus der Schmiede von DA-Mitgliedern: das Kinderbuch **Hirschhuhnase und Badewannenpirat** (Autoren: Eva Boel Hebenstreit, Jakob Pretterhofer, Verlag: Luftschacht, Druckerei: Gugler), gestaltet von **Eva Boel**



- 1 studio VIE: »Jenny – Denken, Behaupten, Großtun«
- 2 Gassner Redolfi KG: »Holzböden im Freien«
- 3 Manuel Radde: »Closed Cities«
- 4 Sandro Scherling, Ulrike Nennung: »Häuser und Passanten«
- 5 Enrico Bravi: »Fotos – Österreichische Fotografie von den 1930ern bis heute«
- 6 Willi Schmid: »Hundertwasser, Japan und die Avantgarde«
- 7 3007: »Hapsi Apsi Pipsi Popsi Yipsi!«
- 8 Nina Reisinger: »living rooms – Politik der Zugehörigkeiten im Wiener Gemeindebau«
- 9 Susanne Pretterebner: »Rezepte für die Zukunft«
- 10 Lisa Matzi: »Schwarze Hunde & Bunte Schafe«

Hebenstreit und Jürgen Lagger; gleich zwei Arbeiten von **Martha Stutteregger** – das Architekturbuch **Die Architektur der Dong** (Autor: Klaus Zwerger; Verlag: Schlebrügge Editor, Druckerei: Remaprint) und der Band **Österreich und die Biennale Venedig 1895–2013** (Herausgeber: Jasper Sharp, Verlag: Verlag für moderne Kunst, Druckerei: Holzhausen Druck); die Fotobücher **Closed Cities**, gestaltet von **Manuel Radde** (Herausgeber: Gregor Sailer; Verlag: Kehrer Verlag, Druckerei: Samson Druck) und **Häuser und Passanten** (Herausgeber: Burghart Häfele, Dietmar Walser, Verlag: Dietmar Walser, Druckerei: Bucher), gestaltet von **Sandro Scherling** und **Ulrike Nennung**; die beiden Ausstellungskataloge des Belvedere **Fotos – Österreichische Fotografie von den 1930ern bis heute** (Verlag: Belvedere/Verlag für moderne Kunst, Druckerei: Grasl Fairprint), gestaltet von **Enrico Bravi**, sowie **Hundertwasser, Japan und die Avantgarde** (Verlag: Belvedere/Hirmer, Druckerei: Kösel), gestaltet von **Willi Schmid**; das Kunstbuch **Hapsi Apsi Pipsi Popsi Yipsi!** (Herausgeber: Eva Dranaz, Jochen Fill, Christopher Wurmdobler, Verlag: Czernin, Druckerei: Remaprint) gestaltet von **3007** (Eva

Dranaz, Jochen Fill); die wissenschaftliche Publikation **living rooms – Politik der Zugehörigkeiten im Wiener Gemeindebau** (Herausgeber: Florian Bettel, Julia Mourão Permoser, Sieglinde Rosenberger, Verlag: edition angewandte, Springer-Verlag, Druckerei: Holzhausen Druck), gestaltet von **Nina Reisinger**; die Sonderproduktion **UnitedBuildings – Virtuelle Wendepunkte** (Autor: Rainer Edler, Verlag: Ari Griffner, Druckerei: Holzhausen Druck), gestaltet von **ZWUPP**; sowie die zwei aus Studierendenprojekten hervorgegangenen Publikationen **Rezepte für die Zukunft** von **Susanne Pretterebner** (FH Joanneum, Graz) und die beim internationalen Bewerb ebenfalls mit Silber bedachte Familiengeschichte **Schwarze Hunde & Bunte Schafe** von **Lisa Matzi** (Höhere Graphische BLVA, Wien). Ein weiteres Projekt der Graphischen war der Jury eine lobende Erwähnung wert: **3rd Generation – Stories from Young Palestinians/Stories from Young Israelis** von **Mafalda Rakoš** und **Iuna Vieira** und gestaltet von **Raphael Reichl**. Bücher für 2014 können ab **1. Oktober 2014** eingereicht werden. www.schoenstebuecher.at

C h o o s i n g **P** a p e r i s a c r e a t i v e a c t .

Creative Power bezeichnet das umfassende Premiumpapiersortiment von Antalis:
Farbe, Oberfläche, Struktur und Grammatik: unendlich viele Möglichkeiten, um Ihr
Kommunikationsmedium von anderen abzuheben.

www.antalis.at

antalis ^{TEAM}
Creative Power

Impressum

Herausgeber und Verleger

designaustria, DA, gegründet 1927, ist die Berufs- und Interessenvertretung sowie das Informations- und Wissenszentrum für Design und engagiert sich für Österreich als Designnation. designaustria vertritt nationale Interessen in internationalen Organisationen und ist Mitglied des International Council of Graphic Design Associations, ICOGRADA, des International Council of Societies of Industrial Design, ICSID, und des Bureau of European Design Associations, BEDA.

Vorstand

Monika Fauler, Wien
Martin Fößleitner, Wien
Markus Hanzer, Wien
Beatrix Roidinger, Wien
Sigi Ramoser, Dornbirn

Geschäftsstelle

designaustria, designforum Wien im MQ, Museumsplatz 1/Hof 7, 1070 Wien, Telefon (01) 524 49 49-0, Fax (01) 524 49 49-4
E service@designaustria.at, www.designaustria.at
Geschäftsführer: Severin Filek
Birgit Gartner (Office Management/Karenzvertretung), Irene Jäger (Presse & PR), Tamara König (Webredaktion & Projekt-Accounting/Karenzvertretung), Verena Reindl (Office Management/in Karenz), Heidi Resch (Projektmanagement), Sibel Sermet (Webredaktion & Projekt-Accounting/in Karenz), Judith Weiß (Projektmanagement), Brigitte Willinger (Managing Editor), Ulrike Willinger (Publikationen & Projektmanagement)

Redaktion

Brigitte Willinger und Severin Filek, Museumsplatz 1, 1070 Wien

Fotos

Die Rechte liegen bei den beitragenden DesignerInnen, AutorInnen, Institutionen, Veranstaltern, Verlagen etc. bzw. bei deren FotografInnen. Namentlich wurden genannt: Christoph Panzer (Perndl+Co/MAK Design Labor), MAK/Mika Wißkirchen (Lichtwitz Leinfellner/Ausstellungsansichten »Vorbilder«), Katharina Šoškić (Kampagne Vienna Design Week)

Layout und Artdirektion

Sandra Steiger, zeitmaß, Kandlgasse 16, 1070 Wien

Papier

Umschlag: Rives Sensation Shetland, 170 g/m², Kern: Claro Bulk, 115 g/m², zur Verfügung gestellt von Antalis Austria GmbH, Obachgasse 32, 1220 Wien

Belichtung, Druck und Endfertigung

Bösmüller Print Management GesmbH & Co KG
Obere Augartenstraße 32, 1020 Wien,
Josef-Sandhofer-Straße 3, 2000 Stockerau

Prospektbeilagen sind nur für den Inlandsversand vorgesehen, nach Maßgabe der uns zur Verfügung gestellten Stückzahl. Wir bitten um Verständnis.

ISSN 1022-9566

mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur

bm:uk

P.b.b., Verlagspostamt 1070 Wien
PTA-Zulassungsnummer 02Z032526M



2014

VIENNA DESIGN WEEK

26.9.
—5.10.

A City Full
of Design

[www.vienna
designweek.at](http://www.vienna
designweek.at)